






Unser kleiner Jakobusweg

► **R 3** Pegnitz ► Pottenstein **389**
 ► Gößweinstein **389** ► Obertrubach **222** **229**
 ► Gräfenberg **R 21**



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg

Stand: 8.9.2017

Unser kleiner Jakobusweg

Entfernung: ca. 46,4 km

Info

Santiago de Compostela ist weit, doch der Wege dorthin sind viele. Auch in Franken. Wir haben uns einen Abzweig ausgesucht, der direkt vor der Haustür liegt. Unser kleiner Jakobusweg führt durch das Herz der Fränkischen Schweiz.

Wer es nicht weiß: Jakobus war einer der 12 Apostel. Als er mit seinem Bruder Johannes am See Genezareth fischen war, kam Jesus und nahm sie in den Kreis der Jünger auf. Nach der Auferstehung verkündete Jakobus das Evangelium. Bis zu seiner Enthauptung im Jahr 44. Dargestellt wird der Heilige meist mit Stab, Beutel und Muschel. Die stilisierte Jakobusmuschel ist auch unser Wegzeichen, das europaweit verwendet wird. 1987 deklarierte der Europarat die Wege der Jakobuspilger zur ersten europäischen Kulturstraße. Elf Strahlen symbolisieren alle Richtungen, aus denen die Pilger kommen, um zum zwölften Punkt zusammenzulaufen, Santiago de Compostela, dem Sternenfeld. Die Ähnlichkeit mit der Europaflagge ist nicht zufällig, auch hier prangen zwölf goldene Sterne auf blauem Grund. Die Kultur der Jakobuswege stärkt den europäischen Gedanken.

Ein großer Jakobusweg durch Franken verläuft von Hof über Bayreuth, Pegnitz, Betzenstein und Gräfenberg nach Nürnberg. Wir nehmen den Seitenast, der von Pegnitz über Pottenstein, Gößweinstein, Obertrubach und Hiltoltstein nach Gräfenberg führt. Das ist unser kleiner Jakobusweg, auf dem wir Kirchen und Kapellen, Kreuze und Kreuzwege antreffen. Höhepunkt ist zweifellos Gößweinstein.

Die Strecke zwischen Pegnitz und Gräfenberg kann man auch in zwei oder drei Etappen zurücklegen, als einzelne Tagestouren oder als mehrtägige Wanderung mit Übernachten. Wer zwei Tage laufen will, wählt Gößweinstein als Zwischenstation, bei drei Tagen empfehlen sich Pottenstein und Obertrubach. Bei der Planung möglichst beachten: Immerhin rund 1.200 m rauf und 1.200 m runter sind zu bewältigen. Infos unter www.jakobus-oberfranken.de

Strecken

Unterwegs folgen wir parallel zu anderen Markierungen der Jakobusmuschel . Die fungiert nicht nur als Wegerkennungszeichen, sondern gibt auch die Richtung vor. Es geht da lang, wo die Muschelspitze hinweist, links, geradeaus oder rechts. Start- und Zielpunkte sind mit VGN-Verkehrsmitteln erreichbar. Doch bitte beachten: Das Busangebot ist nur vom 1. Mai bis 1. November an den Wochenenden mit Freizeitlinien verstärkt. Deshalb bitte vorab die Fahrpläne besorgen. Ihren persönlichen Jakobusweg gehen Sie selbst. Und wir bringen Sie hin und holen Sie ab. Also steigen Sie ein!

Karten



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.



Karte am Ende des Dokuments in höherer Auflösung.

HÖHENPROFIL 1: PEGNITZ - POTTENSTEIN

Höhenprofil 1

HÖHENPROFIL 2: POTTENSTEIN - GÖSSWEINSTEIN

Höhenprofil 2

HÖHENPROFIL 3: GÖSSWEINSTEIN - OBERTRUBACH

Höhenprofil 3

HÖHENPROFIL 4: OBERTRUBACH - GRÄFENBERG

Höhenprofil 4

Etappen

Etappe 1 (15 km)

Pegnitz – Schlossberg – Voithhöhle – Hollenberg/Schlossruine – Pirkenreuther Kapelle – Elbersberg mit Kapelle und Jakobuskirche – Pottenstein

Kapellen, Panoramen, Ruinen und Fels – unser Jakobusweg beginnt mit Superlativen. Zunächst zur Jakobuskapelle der Bartholomäuskirche und weiter um den Pegnitzer Schlossberg. Durch ein malerisches Felslabyrinth nach Hollenberg. Nach der ehemaligen Pirkenreuther Kapelle hinauf zur Elbersberger Kapelle und Elbersberg. Schließlich herrlichstes Panorama bis Pottenstein.

Markierung: Neben  haben wir von Pegnitz bis nach Hollenberg  abgelöst von  bis Elbersberg. Ab da übernimmt  die Führung.

Nach Pegnitz mit  Rückfahrmöglichkeiten ab Pottenstein mit Bus  nach Ebermannstadt  oder Pegnitz . In **Pegnitz** aus dem Zug, am Bahnhofsgebäude vorbei und rechts. Da kommt schon die erste und nach 200 m noch mal eine Tafel mit allen Markierungen durch Pegnitz.  und  weisen uns rechterhand durch den Fußgängertunnel unter der Bahn. Danach immer geradeaus bis zum Marktplatz. Linkerhand die Kirche, unsere erste Station: **Jakobuskapelle der ev. St. Bartholomäuskirche**

Weiter Richtung Schlossberg. Dazu die Bundesstraße überqueren und die schmalen Stufen hoch. Am Kriegerdenkmal vorbei, durch den leeren Biergarten und links hinauf. Wenn das Wetter mitspielt, sollte man einen Abstecher nach rechts zum Aussichtsturm nicht versäumen. Danach zurück zum Ausgangspunkt.

Von der ehemaligen Anlage am Schlossberg sind nur noch Ruinen zu sehen, der Aussichtsturm steht anstelle der alten Türme.

Auf schmalen Pfad aufwärts. An der folgenden Lichtung links halten, kurz bergan und gleich wieder in den Wald. Ein wirklich schöner Wanderpfad. Nach dem eindrucksvollen Felsmassiv die **Voithhöhle**.

Schließlich Licht am Ende des Waldtunnels. Hoch zur Autostraße, rechts die Autobahn unterqueren und gleich links. Weiter hinauf, aber vor der Höhe rechts in den Wald. Traumhafte Felsformationen. Der hier verlaufende Fränkische Gebirgsweg macht seinem Namen alle Ehre. Wir folgen Muschel und Kreuz. Rechts taucht kurz Hollenberg auf. Wir bleiben im Wald. Aber Vorsicht: Sobald der Weg in eine Wiese übergeht, nach rechts. Durch die Wiese und gegenüber in den Wald. Es geht an der Zwergenhöhle vorbei steil bergan. Wieder Felsen ohne Ende. Wenn der Weg dann abflacht, laufen wir auf dem Grabenrand der ehemaligen Burg Hollenberg. Ein Abstecher zum Gipfel mit den Resten der Ruine ist bei der herrlichen Aussicht einfach Pflicht.

Im 14. Jh. ließ Kaiser Karl IV die Burg bauen. Bis Mitte 15. Jh. ist sie ständiger Zankapfel zwischen dem Böhmischem König, den Pfalzgrafen und Bayernherzögen. Im Bauernkrieg zerstört.

Anschließend kurzer Abstieg nach **Hollenberg**. Hier gleich ganz links halten und durch das Felsentor mit  abwärts in den Wald.

Unten, wenn Rotkreuz an der Bank nach rechts abzweigt, links am gusseisernen Kreuz vorbei. Etwas aufwärts, abwechselnd auf Straße und Waldpfad rechter Hand. Beim zweiten Schwenk in den Wald kommen wir zur ehemaligen **Pirkenreuther Kapelle**.

Früher pilgerten viele zur Wallfahrtskapelle, die zum ehemaligen Ort Pirkenreuth gehörte. Heute sind nur noch Mauerreste zu sehen: rechteckiger Chor mit einspringendem Chorbogen und rechteckiges Haus von fast 10 m Länge; Holzkreuz mit geschnitztem Christuskörper anstelle des einstigen Choraltars, Felsblock mit eisernem Kruzifix.

Dann rechts auf den Schotterweg. Kreuzwegstationen kommen uns entgegen und begleiten uns ein Stück. Wenn der Asphalt beginnt, ist die erste Station erreicht. Hier verlassen wir den befahrbaren Weg und

wenden uns rechts abwärts und schließlich links hinauf. Bitte auf die Markierung achten, es wird verwinkelt. Oben nach dem Wald zwei weitere Waldstücke, dann auf den breiten Schotter. An der folgenden Kreuzung geradeaus. Fantastische Fernsicht über die ganze südliche Fränkische Schweiz. Dann die Elbersberger Kapelle.

Abbildung des Hl. Jakobus.

Links hinunter nach Elbersberg. Durch den Ort bis zur Kirche.

In der kath. Jakobuskirche steht der Hl. Jakobus mit all seinen Attributen auf dem Hochaltar. Auf dem rechten Seitenaltar ist die Hl. Ottilie dargestellt.

Aus der Kirche und rechts weiter auf der Jakobusstraße mit Muschelmarkierung und nun . Rechts in die Straße Am Neuen See. Auf Asphalt abwärts und den Gegenhang hinauf. Unterwegs nicht nach links abschweifen! Wir sind auf einem alten Wallfahrerweg, der früher von Pottenstein nach Elbersberg genutzt wurde. Oben auf dem Höhenweg links. Der F.-J.-Kaiserweg erlaubt einen wahren Kaiserblick in alle Himmelsrichtungen. Wir erreichen die Hofmannskapelle.

Die von Josef Hofmann erbaute Kapelle ist Maria geweiht. Davor steht eine Bank – mehr als willkommen, um zu verweilen.

Über den naturbelassenen Anger hinunter und durch die wunderschöne Allee mit Kastanienbäumen zur Burg. Pottenstein. Wer das Asphalt - Treten vermeiden möchte, kann ein Stück weit den unmarkierten Wiesenweg rechts nehmen. Der mündet dann wieder in die Straße zur Burg, die seit mehr als tausend Jahren über dem Felsenstädtchen thront.

Hier soll die Hl. Elisabeth im Jahr 1228 Zuflucht gefunden haben – das Elisabethzimmer ist noch zu besichtigen.

Nach einem Burgrundgang auf dem alten steilen Weg in den Ort hinab. Unten links die Hauptstraße entlang, vorbei an den Fachwerkhäusern auf die Stadtpfarrkirche St. Bartholomäus zu.

An der Außenwand der Kirche finden wir den Hl. Jakobus als schlafenden Jünger am Ölberg. Als einer der zwölf Apostel ist er außerdem auf dem Chorgestühl links im Altarraum dargestellt. Schön auch die als Annaselbdritt bekannte Hl. Anna.

Etappe 2 (5,5 km)

Pfarrkirche Pottenstein - Wallfahrtsweg über Kreuzberg mit Kapelle, Hühnerloh, Bösenbirkig nach Gößweinstein

Ein richtiger Wallfahrerweg mit ganz vielen Aufs und Abs zum Herzen der Tour. Gößweinstein lädt dann ein zur Rast für Leib und Seele.

Markierung: Weiterhin  und . Nach Pottenstein mit Bus  389 entweder ab Pegnitz  R3 oder Ebermannstadt  R22. Rückreis ab Gößweinstein ebenfalls mit Linie  389 in umgekehrter Richtungen zu den Bahnhöfen.

Von der **Pottensteiner** Pfarrkirche in Richtung Rathaus und da rechts. An der Brücke finden wir alle Markierungen, auch unsere:  und mit Ziel Gößweinstein. Also über die Bundesstraße und begleitet von den steinernen Kreuzwegstationen aufwärts zur Kreuzbergkapelle. Dieser Weg ist zugleich der Wallfahrtsweg nach Gößweinstein und als solcher auch des Öfteren beschildert. Rechterhand die evangelische Kirche. Am Kreuzberg angekommen lohnt ein Rückblick auf Pottenstein und die Burg.



Pottenstein (04.06.2005, VGN © VGN)

Links geht es weiter, doch **Obdacht**; Nach etwa 50 m knickt unser Weg recht unscheinbar nach rechts ab. Also nicht geradeaus hinunter locken lassen. Ein schmaler Pfad und schließlich freies Feld. An der Kreuzung auf Schotter geradeaus. Im Wald gleich links. Weiter auf dem wurzelbewachsenen, steinigen Steig. Wieder abwärts. Zwei

Kreuzungen überqueren und bei dem folgenden Wededreieck halbrechts halten. Nun lange und steil bergan. Auf der Höhe schließlich eben dahin.

Wenn wir aus dem Wald kommen, geradeaus. **Hühnerloh**. Bei der Infotafel links. Das Ab und Auf hört nicht auf. Oben Bösenbirkig. Rechts halten und nach der Kapelle links. Es taucht die alte Beschilderung Wallfahrtsweg auf. Allenthalben gelbe Jakobusbänke zum Rasten und Schauen. Der Schotterweg steigt nochmals an. Und dann sehen wir sie oben erstmals: die Türme von Basilika und Burg. **Gößweinstein**. Hinein, an der Tankstelle über die Straße und auf die Basilika zu. Da mit Linksschwenk die Treppen hinauf zum Eingangsportal.

Wir stehen mitten im barocken Wallfahrterzentrum. Das Wappen von Papst Benedikt XVI über dem Hauptportal weist sie als „Basilica minor“ aus – ein Ehrentitel, der nur wichtigen Kirchen vorbehalten ist. Im Inneren der imposante Hochaltar mit dem Gnadenbild der Hl. Dreifaltigkeit, reichhaltiger Deckenstuck, Orgelempore und Kanzel



Basilika in Goessweinstein (26.09.2011, up3 © Verwendung ausschließlich für private Zwecke. Jede weitere Verwendung, insbesondere Reproduktion und Weitergabe an Dritte, ist nicht gestattet.)

Etappe 3 (12,1 km)

Gößweinstein Basilika – Stadelhofen – Allersdorf – Hansalinde – Soranger – Obertrubach/Pfarrkirche

Liebevoll eingebunden in die Fels-Wald-Wiesen-und-Acker-Landschaft sind Kreuze, Marterln und Bänke. Viel Wald und entspannend lange Talwege hinunter nach Obertrubach.

Markierung: Von der Basilika an begleitet uns neben  auch  bis Allersdorf. Da übernimmt dann  VGN-Anfahrt wie nach Pottenstein, Rückfahrt ab Obertrubach: Buslinien  222 (Mo - Sa) und  229 (Sa, So, Feiertag 1.5. - 1.11.) nach Pretzfeld  R22 oder Forchheim  R2/S1.

Startpunkt in Gößweinstein ist die Basilika. Zunächst laufen wir am Kirchenschiff vorbei auf das dahinter liegende Gelände mit der Klosterkirche. Linkerhand durch den Torbogen und geradeaus. Erst aufwärts und mit  und  abwärts, am Schulzentrum vorbei. Am Ortsende sehen wir die gelbe Jakobusbank halblinks gegenüber. Wir überqueren die nach Stadelhofen führende Straße und folgen dem Hinweis zum Felsentor. Am Waldrand entlang und zum Felsentor, das wirklich imposant ist. Da durch. Es geht etwas hinunter und hinauf. Wir durchwandern eine mächtige Fels- und Laubwaldlandschaft. Bei der Schotterstraße rechts, bei Bank und Infotafel geradeaus. Dann links auf Asphalt. An der folgenden Gabelung geradeaus auf Schotter. **Und aufpassen**: Nach etwa 200 m, verdeckt von dem überragenden Felsen, nach links und etwas bergan. Aus dem Wald und bei der gelben Jakobusbank links abwärts. Gegenüber wieder massives Felsgetürrn.

Durch Wiesen und Felder. Nach den Maschinenhallen kurz rechts auf die Autostraße Richtung Stadelhofen. Nach der Jakobusbank mit Kreuz nach links auf das Pflaster. Aufwärts, an der Christbaumpflanzung vorbei. Kurz darauf rechts in den Forst. Danach die saftigsten Wiesen: eine Augenweide. Am Waldrand entlang und später links auf die Teerstraße. Tja, und hier scheiden sich die Geister: Welchen Weg nehmen wir nach Allersdorf? Wer sich gut orientieren kann, mag sich den Markierungen nach rechts in die Wiesenlandschaft anvertrauen. Allerdings verlieren sich Muschel und Kreis irgendwann, um in Allersdorf unversehens wieder aufzutauchen. Im Neubaugebiet verlässt uns der gelbe Kreis nach rechts, während die Muschel links zur Trafostation führt.

Deshalb empfehlen wir, sicherheitshalber gleich auf der Asphaltstraße zu bleiben. Mit unserer neuen Begleitmarkierung  sind wir in Kürze an besagter Trafostation. Von da an bringen uns Muschel und Strich gemeinsam weiter.

Rechts die kleine Kapelle am Weiher

Am ehemaligen Milchhaus steuern wir dann links in Richtung Kleingensee und sehen da auch den Wanderhinweis auf Soranger, unserem nächsten Ziel.

Also die Asphaltstraße ab- und aufwärts. Oben rechts die **Hansalinde**. Über die Querstraße, die rechts nach Kleingensee führt, und weiter auf den Feldweg. Zunächst leicht in die Senke, dann grasbewachsen ansteigend.

Bei einer Bank mit Rückenlehne überqueren wir den Schotterweg und halten uns geradeaus. Es geht aufwärts auf den Wald zu und auch hier noch einige Zeit sachte bergan. Der Weg mündet in ein Schottersträßchen. Noch etwas hinauf, dann hinunter. Hier **bitte aufpassen**: Unser Weg zweigt genau da, wo man besonders entspannt vor sich hin laufen könnte, plötzlich nach rechts ab. Die folgende Kreuzung überqueren und lang schnurgerade bergab. Unten links auf Asphalt und am Ortsrand von **Soranger** auf die Autostraße nach rechts. Etwas abwärts und da, wo die Straße rechts in den Wald abbiegt, wenden wir uns nach links und gehen am Waldrand entlang, etwa 200 m runter. Hier rechts in den Wald.

Am Ende den Pfad durch die Wiesen. Zum gegenüberliegenden Waldrand. Teerstraße überqueren und an der Tafel mit den vielen Wegweisern rechts. Über die nächste Kreuzung und gleich nach etwa 100m rechts. Angenehmer Waldweg. Jetzt wieder abwärts. Auf die Markierung achten! Schließlich im Talgrund kurz rechts auf Schotter und bei der Bank dann links. Wir nehmen Kurs auf Obertrubach. Maleische Fels- und Waldlandschaft. Genusswandern! An der nächsten Einmündung rechts und nach etwa 200 m an der Gabelung links. Unterhalb der baufälligen Scheune rechts auf den breiten Schotterweg. Mit ihm hinab bis zum Parkplatz an der Straße nach **Obertrubach**. Da links neben der Straße her. Noch mal imposante Felsformationen und schließlich im Ort ein Anblick den wir uns hart erarbeitet haben: die Kirche.

St. Laurentius birgt wertvolle sakrale Schätze

Etappe 4 (13,8 km)

Obertrubach Pfarrkirche – Schlöttermühle – Hiltoltstein – Gräfenberg

Die Trubach geizt nicht mit schön geformten Felspartien. Nach Hiltoltstein gehts steil bergauf, dann in Zacken an etlichen Waldrändern entlang. Geruhsamer Ausklang zwischen Kirschen und Hopfen.

Markierung: Zunächst auch wieder  plus , in Hiltoltstein abgelöst von  und . VGN-Anfahrt nach Obertrubach: Buslinien **222** (Mo - Sa) und **229** (Sa, So, Feiertag vom 1.5 -1.11) von Pretzfeld **R22** oder Forchheim **R2/S1**. Rückfahrt Gräfenberg mit **R21**.

In **Obertrubach** von der Pfarrkirche mit  und  aus geradewegs auf die Trubachtalstraße. Kurz vor Ortsende die **Trubachsquelle**. Zwischen den letzten beiden Häusern führt unser Weg rechts zum Brücklein über den taufischen Bach. Ein felsiger Steig nimmt uns auf, um am modernen Spielplatz zu enden. Dort **nicht irritieren lassen**: Unser Weg verläuft unten neben der Straße. Hoch oben über uns der **Blechsteinfelsen**.

Am Blechstein verlief im 16. Jh. die Grenze zwischen den Pflegeämtern Hiltolt-, Potten- und Betzenstein. Heute ist dieser ebenso wie andere Felsen im Trubachtal ein Dorado für Kletterer.

Wir können nur bewundernd vorbei. Danach auf einem weiteren Steig aufwärts. Eindrucksvolle Felslandschaft. Wenn unser Pfad bei der ehemaligen **Schlöttermühle** die Brücke über die Trubach.

Unsere Markierungen leiten uns links zum Waldrand hoch. Hier rechts halten. An der folgenden Lichtung links aufsteigen. Es folgt ein Hohlweg. Laubwald. An der Schonung vorbei. Erst etwas ebener, doch wir müssen weiter rauf. Auf dem Kamm laufen wir einige Zeit so dahin, dann abwärts. Die Markierungen zeigen uns, dass wir richtig sind. Unten am Strommast links und rechts unter der Stromleitung durch. Zunächst ansteigen, später wirds bequemer. **Aber Achtung**: Wenn das Gelände leicht abfällt, links hoch. Interessante Felsgebilde, die wir halb umrunden. Nochmals kurzes Auf und Ab. Buschiger Pfad, später breiter. Vorbei an putzigen Felsformationen. Eine Weide. Links ein Bild von einer Landschaft. Gegenüber in den Wald.

Unter eindrucksvollen Felslabyrinthen dahin. Wieder Buschwerk, wieder Anstieg und dann endlos abwärts. Auch hier bitte die Markierungen nicht aus den Augen verlieren. An einer laubbedeckten

Kreuzung rechts. Nach einigen steilen Abwärtskurven **aufpassen**: Spitzkehre nach links.

Noch ein letztes Mal die Zähne zusammenbeißen und bergan. Schließlich hinab ins Freie. Über die Asphaltstraße und Richtung Wald. Doch keine Bange, den nächsten Gipfel müssen wir nicht erobern. Unser Weg führt im Rechtsbogen drum herum und hinab. Wir kommen zu den gepflegten Gärten der Obstbaumversuchsstation. Am Ende der Plantagen links und rechts weiter abwärts. Dann rechts auf die Häuser von **Hiltoltstein** zu. Wir erreichen die Hauptstraße.



Burg Hiltoltstein (VGN © VGN)

Unser liebgewonnener Gelbstrich verabschiedet sich nach links. Wir spazieren rechts am Tor vorbei und hin zu Schloss und Kirche.

Ev. Matthäuskirche mit Passionsaltar und Taufbecken in Muschelform

Anschließend wieder zur Hauptstraße. Hier empfängt uns neben der Muschel des großen Jakobsweges auch die neue Begleitung . Wir folgen links der Straße Richtung Schnaittach, orientieren uns aber nach etwa 150 m „Am Stock“ geradeaus. Bei der Schlossackerstraße am Ortsende links der Stromleitung entlang. Aufwärts – rückwärts lohnt ein Blick auf Schloss und Kirche. Kaum sind wir oben, gehts leicht nach unten und gleich rechts am Waldrand entlang. Mit Linksbogen auf eine Baumgruppe zu. Vorbei und rechts weiter. Schließlich links hinunter. Leider fehlt unten die Markierung, lediglich ein Rotpunkt ist vage erkennbar. Wir überqueren die Kreuzung, gehen leicht aufwärts und siehe da: Plötzlich taucht unsere Markierung wieder auf. Sie weist rechts in den Wald. Schmalere Pfad. Bei der großen Wiese am Waldrand entlang abwärts. Unten zwingt uns eine Schotterspitzkehre nach rechts. Geradeaus durch waldgesäumte Wiesen und Felder.

Beim Jägerstand am nächsten Waldrand links hinauf. Links oben taucht Wölfersdorf auf. Merkwürdige Markierung. Mit der Teerstraße nach rechts liegen wir richtig. Kurz abwärts, dann gleich nach links abbiegen. Am Waldrand bergan. Aber **bitte aufpassen**, oben lotsen uns die Zeichen rechts ein letztes Mal auf unserer Tour in den Wald. Am Ende der Finsternis eine Pferdekoppel. Da entlang. In der Ferne das Kasberger Windrad.

Wir überqueren eine Schotterstraße und laufen auf grasbewachsenem Weg. Rundumblick auf der Hochfläche. Kirschgärten und Hopfenfelder. Bei einer Buschreihe links halten. Richtig gut zum gemütlichen Auslaufen. Schließlich rechts abwärts. Vor dem Geräteschuppen links, an der Gabelung rechts. Vorbei an der mächtigen Linde. Die Bundesstraße überqueren und aufwärts. Am Sportgelände und dem ehemaligen Steinbruch vorbei. Geradeaus. Es zieht sich noch mal hin.

Aber dann links zum Kriegerdenkmal hoch über **Gräfenberg**. Und von jetzt nur noch bergab: Erst die zahllosen Stufen, unten 10 m rechts und gleich links in die Friedhofsgasse, die hinab bis vor den Bahnhof führt. Aber natürlich bleiben wir vor der Heimfahrt noch eine Weile in Gräfenberg.

Ev. Dreieinigkeitskirche aus dem 13. Jh.

Nach der Kirche besuchen wir eins der vielen Wirtshäuser. Eine Belohnung haben wir uns jetzt reichlich verdient. Wir sind am Ziel.

Tipp

Gemeinden

Pegnitz

Schon vor 3.000 Jahren siedelten Menschen in der Umgebung. Anfang 12. Jh. ist das Dorf Begenze erstmals urkundlich erwähnt. 1355 kam die Erhebung zur Stadt durch Kaiser Karl IV. Zwei Jahre danach veräußern die Landgrafen Ulrich und Johannes von Leuchtenberg Pegnitz mitsamt Veste, Leuten, Gütern usw. an denselben Kaiser, der zugleich auch König von Böhmen war. 25 Jahre später verpfändete man die Stadt an an die Nürnberger Burggrafen. Damit gehörte sie den Zollern, um mit ihnen später preußisch zu werden. Erst 1810 war Pegnitz nach rund viereinhalb Jahrhunderten

wieder bayerisch. 1843 kam dann der Anschluss an die Eisenbahnstrecke zwischen Nürnberg und Hof: bester Standortfaktor für die spätere Eisengießerei Pegnitzhütte. Bemerkenswerte Marginalie: Bis 1878 bestand der Ort aus zwei Teilen mit unterschiedlichen Rechten und Pflichten.

Sehenswert

- Ev. Stadtpfarrkirche St. Bartholomäus mit Jakobuskapelle
- Kath. Marienkirche
- Historisches Rathaus von 1347, früher auch als Verkaufshalle für Brot- und Fleischwaren, Tanzboden, Gefängnis, Feuerlöschgerätelager, Postamt und später Sparkasse genutzt. Heute wieder „normaler“ Rathausbetrieb.
- Zaußenmühle von 1450 mit Pegnitzquelle
- Altes Schloss, ehemaliges Krankenhaus und Stadtbücherei, heute mit Multimediashow über die Geschichte von Pegnitz

Pottenstein

Zwei Aufzüge und ein Esel – das war im 17. Jh. Komfort auf Burg Pottenstein. Jeden Tag brauchte man trotz Zisternen noch den Frischwassertransport. Dreimal wurden Pottenstein und die Burg überfallen: 1128 brannte der Vater Kaiser Friedrich Barbarossas, der staufische Herzog Friedrich von Schwaben, den Ort nieder. 1525 plünderten aufständische Bauern die Burg, doch die Pottensteiner Bürger verhinderten beherzt den Abbruch. 1553 schließlich griff der Markgraf an. Durch Belagerung, Beschuss und Einnahme entstand ein Schaden von 20.000 Florin, der Goldwährung des Mittelalters.

Sehenswert

- Kath. Pfarrkirche St. Bartholomäus von 1775, Rokokoausstattung, ungewöhnlich zweischiffig mit Empore; oben zur Besichtigung offen.
- Kunigundenkirche mit Altarbild, das Burg und Bergfried zeigt
- Burg mit Museum und Elisabethzimmer, Aufenthaltsort der Hl. Elisabeth von Thüringen, die 1228 hierher geflüchtet sein soll
- Bürgerspital neben dem Friedhof
- Zahlreiche Freizeitangebote: Felsenbad, Kletterwald, Sommerrodelbahn und Teufelshöhle

Gößweinstein

1730 ist Schicksalsjahr für Gößweinstein: Der neue Fürstbischof Friedrich Carl von Schönborn legt den Grundstein zu einem der überragenden geistlichen Anziehungspunkte in Franken, der von Balthasar Neumann gestalteten barocken Wallfahrtskirche. Der Neubau war auch bitter nötig, denn schon 1719 war der Andrang so groß, dass die Gläubigen beinahe die Geistlichen bei der Kommunion verdrängt hätten. Seit der Einweihung 1739 entwickelte sich das Gotteshaus zum größten Dreifaltigkeitswallfahrtsort Deutschlands. Der Beginn des Pilgerstroms ist nicht mehr zu belegen. Der Gründerbrief des Fürstbischofs weist aber auf die „von vielen hundert Jahren her entstandene Kirche und Wallfahrt zu Gößweinstein“ hin.

Dabei waren die Anfänge Gößweinsteins gar nicht so kirchenfreundlich. Die erste schriftliche Nachricht seiner Existenz erreicht uns nach dem Sieg König Heinrichs IV. über die aufständischen Sachsen: Bischof Burkhard von Halberstadt saß auf Burg Goswinesteyn als Gefangener fest. Das war 1076 – dasselbe Jahr, in dem sich der exkommunizierte König dem Papst auf dem Gang nach Canossa unterwarf. Um 1100 kam die Burg an das Hochstift Bamberg. Jetzt hatte die Geistlichkeit das Sagen, die Bischöfe setzten die Burgherren ein. Im Bauernkrieg wurde die Burg mutwillig abgebrochen. Nachdem der Aufstand niedergeschlagen war, mussten die Bürger die Burg wieder aufbauen.

Sehenswert

- Basilika mit Klosterkirche
- Wallfahrtsmuseum im Mesnerhaus, zeigt u.a. eine Jakobusfigur aus Santiago de Compostela und eine Abschrift des Pilgerführers Codex Calixtinus bzw. Liber Sancti Jacobi; geöffnet Ostersonntag – 1. Nov. Di – So 10 – 18 Uhr; 2. Nov. – Ostersonntag, Sa u. So 10 – 17 Uhr; 1. Adventsonntag bis Sonntag nach Heilige Drei Könige Di – So 10 – 17 Uhr
- Burg mit wunderbarer Aussicht auf Gößweinstein und Wiesenttal, geöffnet Ostern bis Ende Okt. tägl. 10 – 18 Uhr.
- Heimatkundliche Sammlung im Tourismusbüro, geöffnet April – Okt. Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 14 Uhr, So 10 – 12 Uhr; Nov. – März Mo – Do 9 – 16 Uhr u. Fr 9 – 12 Uhr Spielzeugmuseum geöffnet Nov. – April Sa, So u. an Feiertagen 11 – 18 Uhr, Mai – Okt. auch Mi 11 – 18 Uhr

Obertrubach

Schon in der Steinzeit war die Gegend um Obertrubach besiedelt. Unter den Karolingern gehörte sie zum Königshof in Forchheim. Kurz nach der Jahrtausendwende kam der Ort zum neu gegründeten Bistum Bamberg. Obertrubach lag genau an der Grenze zwischen den Ländereien des Bistums Bamberg und der Reichsstadt Nürnberg. Das fixierte man 1537 erstmals schriftlich. Der Vertrag schlug den Ortsteil südlich des Baches Nürnberg zu, der nördliche Ortsteil blieb bei Bamberg. Erst Anfang des 19. Jh. wurden die beiden Teile wieder vereint. 1607 wurden Grenzsteine gesetzt, 12 sind noch erhalten. Darauf noch gut erkennbar: die Wappen Bambergs und Nürnbergs, ein Schwert und ein Signalhorn als Zeichen der Blutgerichtsbarkeit und des Hohen Wildbannes.

Die im Bauernkrieg 1524 zerstörte Kirche wurde zwanzig Jahre später erneut aufgebaut und um 1700 im barocken Stil ausgestaltet. 1954 wurde der Bau abgebrochen und erneuert. Der spätgotische Turm blieb ebenso erhalten wie Skulpturen und Kunstschätze.

Sehenswert

- Kath. Pfarrkirche St. Laurentius mit Dreifaltigkeitsbild; bei der Kirche Mariengrotte, Pestkapelle und Laurentiusbrunnen,
- Kletter-Infozentrum Fränkische Schweiz

Hilpoltstein

Strategisch hervorragend gelegen, ging die Burg zwischen Herrschern und Herren öfters hin- und her: Erst kamen die Stauer, dann 1263 Bayernherzog Ludwig der Strenge. Danach die Herren von Hirschdorf, später der Böhmenkönig. König Wenzel verlieh sie erst an die Valzner-Brüder aus Nürnberg, dann an die Seckendorfer Herren. Das ging solange, bis die Reichsstadt Nürnberg 1503 in den Stadtsäckel griff: 6000 Gulden kosteten Burg und Markt zusammen. Im 30-jährigen Krieg wurde es trotz Befestigung mehrfach geplündert und verwüstet, von Schweden und Habsburgern. Später kamen dann die Franzosen.

1806 wurde Hiltpoltstein bayerisch und es ging aufwärts. König Ludwig I kümmerte sich um die Instandsetzung der Burg, der Orterlebte eine Blütezeit. Vier Gastwirtschaften, viele Handwerker im 19. Jh. – das Gemeinwesen florierte.

Sehenswert

- Ev. Matthäuskirche mit Passionsaltar von 1420, barocker Kanzel und einem Taufbecken in Muschelform
- Fachwerkhäuser, nördliches Stadttor mit kleinem Heimatmuseum, Burg (in Privatbesitz, deshalb nicht zu besichtigen)

Gräfenberg

Bis nach Hongkong, ins Offizierskasino der Österreichischen Kriegsmarine, gingen früher die Lieferungen der Gräfenberger Turmuhrenmanufaktur. Mehr als 1600 große Uhren wurden hier im 18./19. Jh. hergestellt. Heute pflegen die Erben der damaligen Macher liebevoll ein Museum. Bekanntester Sohn der Stadt ist der um 1170 geborene Wirnt von Grefenberg. In Erscheinung trat er als Minnesänger und Autor des Heldenepos „Wigalois, der Ritter mit dem Rade“: einer phantasievollen Learning-by-doing-Geschichte, wie sie im Hoch- und Spätmittelalter in Anlehnung an die Artussage entstanden.

Als Ritter gehörte Wirnt zur Upper Class, deren Tage in Gräfenberg im 14. Jh. gezählt waren. Die „Herren von Gräfenberg“ traten da nämlich in den Bürgerstand der Reichsstadt Nürnberg über und nahmen den Familiennamen „Graf“ an. Chunrat Graf, eine Persönlichkeit unter den Nürnbergern, erwarb für Gräfenberg das Marktrecht, eine Generation später erwirkte sein Schwiegersohn Berthold Haller das Stadtrecht. Krieg und Verheerung verschonten auch Gräfenberg nicht. 1567 brannte das Städtchen komplett ab, weil ein Stallknecht einen brennenden Kienspan in einer Holzsäule vergessen hatte. Im 30-jährigen Krieg war 1632 ein besonders schlimmes Jahr. Und ein Gewitter mit infernalischem Wolkenbruch brachte sieben Tote und viele Verletzte. Die schrecklichen Folgen sind in einem Album festgehalten. Titel: „Abbildung der vorzüglichsten Ruinen, welche ein am 8. Junius 1778 Abends zwischen acht und neun Uhr zu Gräfenberg niedergegangener Wolkenbruch in dasiger Vorstadt veranlaßte.“ 1866 wurde ein wichtiger Waffenstillstand zwischen Österreich und Preußen im Hotel „Alte Post“ ausgehandelt. Daran erinnert das Gemälde an der Fassade des heutigen Hotels.

Sehenswert

- Ev. Dreieinigkeitskirche aus dem 13. Jh.

- Turmuhrenmuseum, zeigt 50 Uhren aus fünf Jahrhunderten, Kasberger Str. 16, Tel. 09192 8266, geöffnet April – Okt. Sa u. So 14 – 18 Uhr, www.turmuhren-graefenberg.de

Pilgerstellen

Pegnitz

- Ev. Stadtpfarrkirche St. Bartholomäus
- Kath. Pfarramt Herz-Jesu und St. Marien
- Rathaus Bürgerzentrum

Elbersberg

- Kath. Pfarrkirche St. Jakobus

Pottenstein

- Fremdenverkehrsamt im Rathaus
- Kath. Kirche St. Bartholomäus
- Burg Pottenstein

Gößweinstein

- Kath. Pfarramt, Wallfahrtskirche Hl. Dreifaltigkeit
- Rathaus, Tourismusbüro

Obertrubach

- Kath. Pfarramt St. Laurentius
- Gemeindeamt Obertrubach

Hilpoltstein

- Ev. Matthäuskirche

Gräfenberg

- Fremdenverkehrsamt/ Stadtverwaltung
- Ev. Dreieinigkeitskirche
- Katholisches Pfarramt St. Bonifatius, Kloster Weisenohe

Einkehren

Bitte informieren Sie sich in Ihrem eigenen Interesse vorab über die aktuellen Öffnungszeiten und Ruhetage. Korrekturen können an frei-zeit@vgn.de gemailt werden.

Elbersberg

Gasthof Kapellenhof

Kapellenweg 13
91278 Elbersberg
Tel: 09243 449

www.kapellenhof-elbersberg.blogspot.de

Mo-Di von 11-20 Uhr, Do-Fr 11-20 Uhr, So 10-21 Uhr, warme
Küche ab 12 Uhr
Ruhetag: Mittwoch

Gößweinstein

Gasthof Fränkische Schweiz

Pezoldstr. 20
Gößweinstein
Tel: 09242 290
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Schönblick

August-Sieghardt-Str. 8
Gößweinstein
Tel: 09242 377
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Stern

Pezoldstr. 5
Gößweinstein
Tel: 09242 98765

Gasthof „Zum Löwen“

Balthasar-Neumann-Str. 5

Gößweinstein
Tel: 09242 237

Gasthof „Zur Post“

Balthasar-Neumann-Str. 10
Gößweinstein
Tel: 09242 278

Hotel Stempferhof

Badangerstr. 33
Gößweinstein
Tel: 09242 74150
Übernachtungsmöglichkeit

Restaurant Krone

Balthasar-Neumann-Str. 9
Gößweinstein
Tel: 09242 207
Übernachtungsmöglichkeit

Scheffel-Gasthof

Balthasar-Neumann-Str. 6
Gößweinstein
Tel: 09242 201
Übernachtungsmöglichkeit

Weinklaus Heumann

Pezoldstr. 11
Gößweinstein
Tel: 09242 822

Wirtshaus-Bar Holzwurm

Burgstr. 15
Gößweinstein
Tel: 09242 229

Gräfenberg

Brauerei Gasthof Lindenbräu Fam. Brehmer-Stockum

Am Bach 3
Gräfenberg
Tel: 09192 348
Fax: 09192 997837
E-Mail: lindenbraeu@t-online.de
www.lindenbraeu.de

Sommeröffnungszeiten: (Mitte Mrz-Mitte Nov): So u. Mo. 16-22
Uhr, Di.-Do. 11-22 Uhr, Fr. 16-23 Uhr, Sa 10-23 Uhr, warme
Küche 11:30-20:30 Uhr, Brotzeit bis 21 Uhr;
Winteröffnungszeiten Lindenbräu ab 07.11.2016 bis
15.03.2017: Di.-Do. 11-22 Uhr, Sa. 10-23 Uhr, So. 16-22 Uhr;
Ausnahmen: 1. Mai, Vatertag, Kirchweihfreitag und -montag (1.
Wochenende i. Aug. ab 10 Uhr geöffnet;
Jahresurlaub: Ab Mitte August 3 Wochen, Heiliger Abend/ 1.
Weihnachtsfeier/ Silvester/ Neujahr/ Faschingsferien.

Häfner's Weinstüberl

Bayreuther Str. 9
Gräfenberg
Tel: 09192 994844

Wirtschaft „Zum Eckela“

Marktplatz 20
91322 Gräfenberg
Tel: 09192 993523

Ruhetage: Mo.- Do.

Zum Goldenen Stiefel

Am Gesteiger 4
Gräfenberg
Tel: 09192 996785

Hiltpoltstein

Gasthaus Aures

Schulstr. 11
Hiltpoltstein
Tel: 09192 7176
Übernachtungsmöglichkeit

Kougjoumstsidis Spartakos Gaststätte

Hauptstr. 51
Hiltpoltstein
Tel: 09192 991672

Hühnerloh

Gasthaus Frankenhöhe

Hühnerloh
Tel: 09242 347
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Bayer

Hühnerloh
Tel: 09242 831
Übernachtungsmöglichkeit

Obertrubach

Begegnungshaus

Pfarrer-Grieb-Weg 25
Obertrubach
Tel: 09245 98210
Übernachtungsmöglichkeit

Cafe-Bäckerei Müller

Pfarrer-Grieb-Weg 7
91286 Obertrubach
Tel: 09245 447
E-Mail: info@cafe-baeckerei-mueller.de
www.cafe-baeckerei-mueller.de
Kein Ruhetag

Café-Pension Leistner

Trubachtalstr. 29
91286 Obertrubach
Tel: 09245 981110
E-Mail: cafe-pension-leistner@t-online.de
www.cafe-pension-leistner.de
Kein Ruhetag

Gasthaus Regina

Hundsdorfer Weg 5
91286 Obertrubach
Tel: 09245 958995
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Alte Post

Trubachtalstr. 1

91286 Obertrubach

Tel: 09245 322

E-Mail: familie@postritter.de
www.postritter.de

Öffnungszeiten: 8-14 Uhr und ab 17 Uhr, warme Küche von 11-14 Uhr, Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Fränkische Schweiz

Bergstr. 1

91286 Obertrubach

Tel: 09245 218

E-Mail: gasthof.maier@gmx.de
www.gasthoffraenkischeschweiz.de

Öffnungszeiten: warme Küche von 11-13:35 Uhr und von 17:30-20 Uhr, Ruhetag: Donnerstag, Übernachtungsmöglichkeit

Hotel Ottilie

Neudorfer Weg 23

91286 Obertrubach

Tel: 09245 9800

Übernachtungsmöglichkeit

Hotel-Pension Grüner

Neudorfer Weg 3

91286 Obertrubach

Tel: 09245 9870

Übernachtungsmöglichkeit

Pottenstein

Bistro Kachelofen

Hauptstr. 28

91278 Pottenstein

Tel: 09243 700116

Tel: 09243 700110

Brauerei Gasthaus Hufeisen

Hauptstraße 36-38
91278 Pottenstein
Tel: 09243 260

www.hufeisen-braeu.de

Kellerweizen, Bio-Dunkel, Premium-Pils und Urdunkel werden bei Familie Wiegärtner gebraut. Der Sudkessel steht mitten im Gasthof.

Brauerei Gasthof Mager

Hauptstraße 13
91278 Pottenstein
Tel: 09243 333

www.brauerei-mager.de

Vier Biersorten werden bei Familie Mager in über 300-jähriger Brautradition gebraut.

Bruckmayer's Urbräu

Am Stadtgraben 1
91278 Pottenstein
Tel: 09243 924440

www.bruckmayers-pottenstein.de

Übernachtungsmöglichkeit; Eine alte Brauerei, die zu einem urigen, originellen Gasthof umgebaut wurde, bietet fränkischen Biergenuss zwischen Lagertanks und Sudkesseln – ein Erlebnis.

Café Mager

Am Siegenberg 2
Pottenstein
Tel: 09243 808

Eiscafe Mediterrania

Fischergasse 10
Pottenstein
Tel: 09243 7014839

Gasthof "Goldene Krone"

Am Marktplatz 2
91278 Pottenstein
Tel: 09243 92430
E-Mail: goldene-krone@t-online.de
www.goldene-krone-pottenstein.de
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Luisengarten

Fischergasse 17
91278 Pottenstein
Tel: 09243 701565
www.luisengarten-pottenstein.de
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof Reichel

Jakobusstr. 1
91278 Pottenstein
Tel: 09243 1329

Gasthof Tucher-Stuben

Hauptstr. 44
Pottenstein
Tel: 09243 70160
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof „Forellenhof“

Am Kurzentrum 4
91278 Pottenstein
Tel: 09243 92420
E-Mail: forellenhof@t-online.de
<http://www.forellenhof-malter.de>
Übernachtungsmöglichkeit

Gasthof-Cafe-Pension Haberberger

Mariental 18
91278 Pottenstein
Tel: 09243 307
Übernachtungsmöglichkeit

Kurcafe

Am Kurzentrum 6
Pottenstein
Tel: 09243/7100
<http://www.kurcafe-pottenstein.de/>

Pizzeria "Bei Sepe"

Marktplatz 4
91278 Pottenstein
Tel: 09243 90254

Stadtcafe Wunderlich

Hauptstr. 7
Pottenstein
Tel: 09243 282

Waldcafe

Oberes Püttlachtal 40
Pottenstein
Tel: 09243 903040

Fehler in der Tourenbeschreibung?

Korrekturen können an freizeit@vgn.de geschickt werden. Für jede Mithilfe unsere Tipps so aktuell wie möglich zu halten besten Dank!

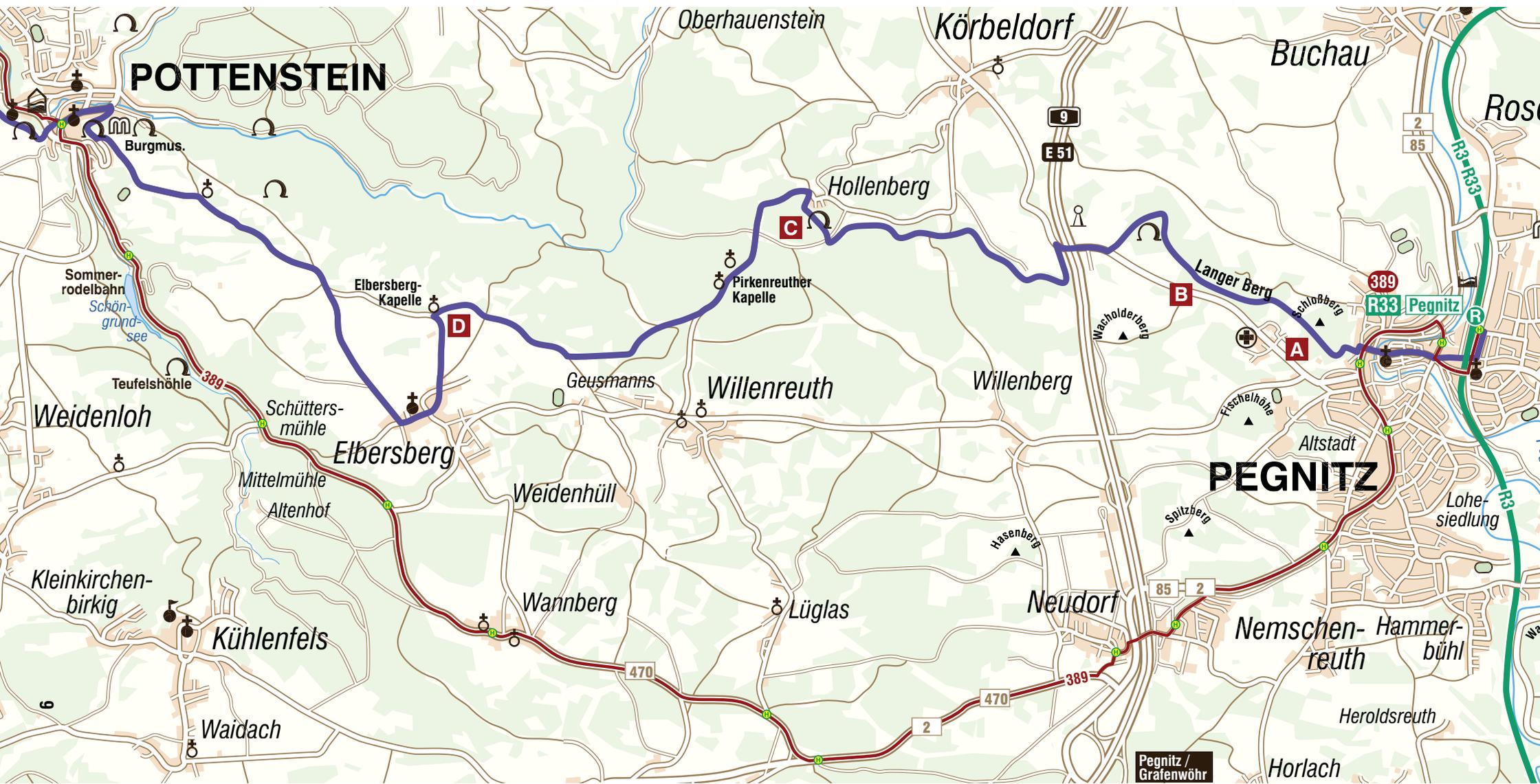
VGN-App

VGN Fahrplan & Tickets für Android, iOS und Windows Phone - mit Fahrplanauskünften, Fußwegekarten und Preis- und Tarifangaben für die gewählte Verbindung.

www.vgn.de/mobil/apps oder in den App Stores

<http://www.vgn.de/wandern/jakobusweg/>

Copyright VGN GmbH 2017



POTTENSTEIN

Oberhauenstein

Körbeldorf

Buchau

Ros

Burgmus.

Hollenberg

9
E 51

2
85

R3-R33

Sommer-
rodelbahn
Schön-
grund-
see

Elbersberg-
Kapelle

Pirkenreuther
Kapelle

Langer Berg

389

R33

Pegnitz

B

Teufelshöhle

Weidenloh

Schütters-
mühle

Elbersberg

Geusmanns

Willenreuth

Willenberg

Wacholderberg

Fischelhöhle

Altstadt

PEGNITZ

Lohe-
siedlung

Kleinkirchen-
birkig

Kühlenfels

Mittelmühle
Altenhof

Weidenhüll

Wannberg

Lüglas

Hasenberg

Neudorf

85 2

Nemschen-
reuth

Hammer-
bühl

Waidach

470

2

470

389

Pegnitz /
Grafenwöhr

Heroldsreuth

Horlach





Sonderverkehr z.z.A. – zurück zum Ausgangspunkt
Ein Service von Schmetterling Reisen



Sorglos wandern auf dem 5-Seidla-Steig
Von den Gemeinden Eglloffstein, Gräfenberg, Hiltpoltstein, Obertrubach oder Weißenhohe aus bringen wir Sie für 5,- € pro Person zu Ihrem Ausgangspunkt (Parkplatz, VGN-Anschlussstelle/ Bahnhof, Hotel/Pension) zurück.
Rufen Sie 1 Stunde vor Ihrer gewünschten Abfahrtszeit mit Angabe Ihres Namens, Ihrer Abholstelle und der Personenanzahl an: **Tel. 09197 6282528**. Ihr Anruf kann bis 20 Uhr entgegengenommen werden.
Dieses Angebot ergänzt das VGN-Angebot. Vorhandene VGN-Fahrkarten haben daher keine Gültigkeit.